

Ausgezeichnete Mentoren

■ **Erfindergeist** – Max-Planck-Institute sind bekannt für ihre hervorragende wissenschaftliche Leistung. Die Direktoren genießen einen exzellenten Ruf, und man weiß, dass Labors wie Bibliotheken sehr gut ausgestattet sind. Weniger bekannt ist, dass viele unserer Institute eigene Werkstätten und Entwicklungslabors betreiben, die innovative Arbeit leisten. In „Faszination Forschung“ stellen wir exemplarisch die Fachabteilung Mechanik am Max-Planck-Institut für Physik vor. Die Mitarbeiter unterstützen die Wissenschaftler mit eigen entwickelter Technik – ein Beitrag, ohne den viele Forschungsprojekte gar nicht stattfinden könnten. Den Max-Planck-eigenen Werkstätten und Labors gelingen dabei immer wieder Erfindungen, die auch für die Industrie von großem Wert sind. Ein Beispiel dafür findet sich ebenfalls am Max-Planck-Institut für Physik: Das dortige Halbleiterlabor hat neuartige Detektoren entwickelt, die Strahlung in elektrische Signale umsetzen – eine Technik, die kommerziell nicht zur Verfügung steht. Damit nimmt nicht nur die Wissenschaft am Institut, sondern auch das Labor eine internationale Spitzenposition ein.

■ **Ermunterung** – Auch ein anderes Tätigkeitsfeld unserer Institute liegt selten im Rampenlicht, obwohl es besonders nachhaltig wirkt: Die Rede ist von der Ausbildung junger Wissenschaftler. Allein im vergangenen Jahr waren rund 9500 Nachwuchsforscherinnen und -forscher an unseren Instituten tätig – von studentischen Hilfskräften über Bachelorabsolventen und Doktoranden hin zu Postdoktoranden. Wie sehr die jungen Wissenschaftler die Förderung an den Max-Planck-Instituten schätzen, zeigen zwei Preise für besonderes Engagement in der Nachwuchsförderung, die in den vergangenen Monaten auf Vorschlag ehemaliger Schüler an zwei unserer Direktoren verliehen wurden: Klaus J. Hopt, emeritierter Direktor am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht, erhielt den Preis für Mentorship der Claussen-Simon-Stiftung in Hamburg. Und einer der erstmals in Deutschland verliehenen *Nature Awards for Mentoring in Science 2008* ging an Heinrich Betz, Direktor am Max-Planck-Institut für Hirnforschung. Herzlichen Glückwunsch!

■ **Erhöhung** – Eine positive Nachricht erreicht uns aktuell aus der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK): Bund und Länder haben beschlossen, den Pakt für Forschung und Innovation bis 2015 fortzuführen und

damit der Max-Planck-Gesellschaft und den anderen Forschungsorganisationen weiter regelmäßige Haushaltszuwächse zu sichern. Gerade vor dem Hintergrund der Finanzkrise sind wir den Geldgebern sehr dankbar für dieses Signal. Die Bundeskanzlerin und die Bundesforschungsministerin haben sich konkret für eine jährliche Steigerung um mindestens fünf Prozent der Budgets ausgesprochen – ein Vorschlag, den wir sehr begrüßen. Denn in letzter Zeit erleben wir, dass massiv wachsende Kosten den gegenwärtigen Zuwachs von drei Prozent fast völlig aufzehren. Das heißt, im Moment haben wir über den Status quo hinaus kaum Spielräume für neue Forschungsideen – das gilt besonders für neue



Peter Gruss,
Präsident der
Max-Planck-
Gesellschaft.

Institute. Dabei haben Max-Planck-Wissenschaftler eine Fülle zukunftsgerichteter Forschungsgebiete identifiziert: Dazu gehört das Feld der autonomen Systeme mit Robotik, Sensorik, lernenden Maschinen und Schnittstellen zwischen Mensch und Computer. Oder die Suche nach dem Ursprung des Lebens: Mithilfe innovativer Methoden der synthetischen Biologie könnte die Forschung wichtige Erkenntnisse zu dessen chemischen und strukturellen Voraussetzungen gewinnen. An spannenden wissenschaftlichen Fragen mangelt es der Max-Planck-Gesellschaft also nicht. Schon allein um mit der Dynamik in anderen Ländern, etwa in Asien, mithalten zu können, braucht die deutsche Forschung die Möglichkeit, wissenschaftsgetrieben zu wachsen. Wenn der neue Pakt für Forschung künftig reale Steigerungen sichert, wäre damit eine wesentliche Voraussetzung erfüllt.

JK. Pib. JJ